

Haus und Garten

VERBANDSZEITSCHRIFT FÜR SIEDLER, EIGENHEIMER UND KLEINGÄRTNER



Gemüse
Gemüsewurzeln haben unterschiedlichen „Tiefgang“
Herrn J. Jauch
Firma Roland Plocher
E 3518 # 000006466582 # 010011233 / 247
Postfrettrebesstück "Entgelt bezahlt" - HVG BW

Ziergarten
Ein Jasmin, der im Winter draußen blüht
Druckhaus Karlsruhe, Osting 6, 76131 Karlsruhe

BDG

BDG aktuell 3

Obstgarten

Nach dem Sägen Wundversorgung 4

Gemüsegarten

Der Gemüsegarten im Januar 4

Gemüswurzeln haben unterschiedlichen „Tiefgang“ 5

Salatanzucht mit und ohne Bodenaktivator 6

Kräutergarten

Thymian würzt und hilft heilen 7

Jetzt den Wald-Knoblauch oder Bärlauch aussäen 8

Ziergarten

Buntes Treiben von Gehölzen 17

Ein Jasmin, der im Winter draußen blüht 19

Gesunde Zierapfelsorten 19

Kirschmyrte als attraktive Kübel- pflanze für den kühlen Wintergarten 20

Rund um den Garten

Neue Bücher 21

Kinderseite – Kornelkirsche 22

Verbandsnachrichten 9 – 16



Kleingärtnerische Idylle im Schnee

Nachbetrachtung der Fachberaterlehrfahrt vom Juli 2007

Am 6. und 7. Juli fand eine der diesjährigen Weiterbildungen der Fachberater mit dem Landesverband statt. Die Lehrfahrt führte uns am ersten Tag über eine Besichtigung des Biohofes Möking in Uhldingen/Seefeld nach Meersburg zur Firma Plocher Energiesysteme. Der zweite Tag schenkte uns durch unseren Fachberaterkollegen Heinz Jülicher einen besonderen Einblick in die Arbeiten und die Gestaltung der Insel Mainau. Im Anschluss an die Führung hatten wir noch Zeit für uns selbst bevor es dann wieder Richtung Heimat ging.

Hier möchte ich nun auf das für mich Interessanteste eingehen, was wir bisher in unseren Weiterbildungen erleben durften. Roland Plocher ist als der „Wassermann“ Deutschlands bekannt geworden. Sie erinnern sich vielleicht an Berichte im Fernsehen, wie er allein durch das Versenken von seltsamen Röhren und deren Wirken eutrophierte Teiche und Seen, die infolge ihres Nährstoffüberschusses ökologisch umgekippt waren, alsbald wieder zum Leben erweckte. Mittlerweile ist die Firma Plocher in vielen Bereichen des Gartenbaues und der Landwirtschaft aktiv. Zu lösende Fragestellungen gibt es viele. Einige Antworten scheinen von ihm gefunden zu sein, da ein zufriedener Kundenstamm, aber auch seine Projekte rund um den ganzen Globus anzutreffen sind. Es ist eigenartig: Viele schwören auf die Produkte von Roland Plocher, andere aber möchten genau nachvollziehen, auf welcher Basis die Wirkungen beruhen und können sich nur schwer mit den Resultaten anfreunden. Wieder andere sehen die Anwendung der Plocher-Produkte als „Glaubenssache“ und nicht wenige fühlen sich durch die „wissenschaftliche Nicht-Erklärbarkeit“ der Wirkungen verunsichert und lehnen die Anwendung kategorisch ab. Dies alles verstärkte um so mehr unser Interesse am Plocher-Energiesystem, den Produkten, ihrer Wirkungsweise wie auch ihrer Anwendung.

Wir befassten uns speziell mit den Gartenprodukten. - Im Gegensatz zur Chemischen Industrie, die nur eine Symptombekämpfung betreibt, geht Roland Plocher an die Ursachen heran. Er schafft mit der Aktivierung und Vernetzung des Gesamtkreislaufes von Wasser, Tieren, Pflanzen und Erde eine Nachhaltigkeit, die für uns Gartenbesitzer langfristig Bedeutung finden kann; nämlich weg von allen künstlichen Düngern und chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln. Gestörte Bodenverhältnisse durch mineralische Düngung, Überdüngung, chemischen Pflanzenschutz, Fäulnisprozesse sowie Bodenverdichtungen führen zu schlechtem Pflanzenwachstum und damit indirekt zu vermehrten Angriffen von Schadorganismen auf unsere Pflanzen.

Durch Plochers Gesamtkonzept lassen sich Ursachen mittel- bis langfristig beheben und der Gesamtkreislauf wieder in ein Gleichgewicht bringen. Ein Gleichgewicht von gesundem Boden, gesunden und nahrhaften Pflanzen, gesunden Tieren und auch von gutem Wasser ist für uns Gartenfreunde doch das oberste Gebot! - Plocher-Produkte sind in der biologisch orientierten Landwirtschaft zugelassen, das heißt, sie enthalten weder synthetische noch sonstige schädliche Stoffe. Es werden nur ausgewählte natürliche Trägersubstanzen verwendet.

Nach den verschiedenen Vorträgen erhielten wir großzügige Probepackungen aus dem Plocherprogramm zu eigenen Versuchen zu Hause. Bis zum Herbst habe ich eine ganze Reihe an Versuchen durchgeführt, die ich Ihnen alle gerne vorstellen würde. Jedoch kann aus Platzgründen auf den folgenden Seiten lediglich ein Versuch abgedruckt werden. Es werden jedoch sicherlich von mir oder anderen Kolleg/innen weitere Bericht folgen.

Karl Sachsenheimer, Niederstetten



Landesverband der Gartenfreunde Baden-Württemberg e.V.
Telefon 0711 / 7155306



Landesverband Rheinland-Pfalz der Kleingärtner e.V.
Telefon 06341 / 51883



Landesverband Saarland der Kleingärtner e.V.
Telefon 06821 / 41821



Siedlerbund Nordrhein-Westfalen e.V.
Telefon 0203 / 725819

die Hauptwurzel. Bei Gurken, Melonen, Kürbis und anderen Gurkengewächsen dehnt sich das Hauptwurzelwerk seitlich aus. Die fast fadenförmigen, wärmebedürftigen Wurzeln entwickeln sich nur in der obersten Bodenschicht. Sie wachsen nicht tiefer als 30 cm, aber bis zu 150 cm in die Breite.

Tomaten entwickeln eine schnellwachsende Pfahlwurzel. Einzelne Wurzeln können sogar 150 cm tief wachsen. Die Seitenwurzeln wachsen schräg nach unten und sind sehr dicht mit Wurzelhaaren besetzt. Nicht zu vergessen sind bei Tomaten die sogenannten Adventivwurzeln, die sich am Wurzelhals und Übergang Stengel bilden, sofern die Pflanzen tiefer eingepflanzt werden.

Beim Sellerie entwickeln sich aus dem Grund der Knolle fleischige Nebenwurzeln. An und zwischen ihnen bildet sich ein faseriges Wurzelwerk aus. Die Wurzeln wachsen schräg bis steil nach unten und erreichen eine Tiefe von ca. 150 cm. Das seitliche Wachstum der Wurzel geht nicht über 75 cm hinaus.

Endivien bilden eine Vielzahl unverzweigter Wurzeln, die sich hauptsächlich in den oberen Bodenschichten befinden.

Spinatwurzeln sind dünn, wenig verzweigt und gehen etwa bis 30 cm Tiefe senkrecht in die Erde.

Salatpflanzen aus Direktsaat bilden zunächst eine Pfahlwurzel, die mit zunehmendem Alter verschwindet, weil sich von oben her Wurzelzweige mit vielen Seitenwurzeln entwickeln. Salatwurzeln wachsen schnell. Sie können sich ohne weiteres bei vorteilhaften Bodenverhältnissen über 50 cm tief ausbreiten.

Küchenzwiebeln, Schnittlauch, Knoblauch, Perlzwiebeln, Schalotten. Das Wurzelwerk dieser Arten besteht hauptsächlich aus glatten Saugwurzeln, die nur in der Krume zu finden sind und nicht in tiefe Bodenschichten eindringen.

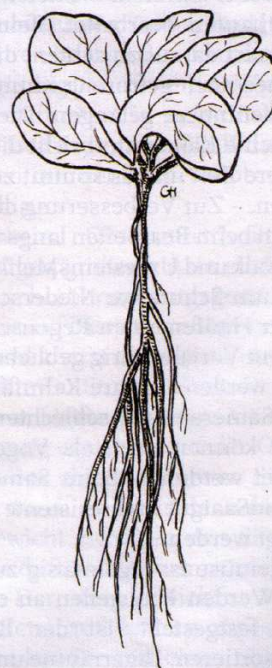
Porree kann viele unverzweigte Wurzeln ausbilden, die senkrecht bis zu 80 cm tief in den Boden eindringen. Zur Seite hin werden nur wenige Wurzeln ausgebildet.

Möhren entwickeln eine Pfahlwurzel, deren oberer Teil sich zum Möhrenkörper (Rübe genannt) ausbildet. Beide Wurzelteile sind mit vielen feinen Seitenwurzeln besetzt. Das Wurzelwerk dringt nicht in größere Bodentiefen vor.

Die Angaben über das Wurzelwachstum stehen in direktem Zusammenhang mit Bodenart und optimaler Gründigkeit und

können in der Praxis aus unterschiedlichen Gründen stark vermindert sein. – Ein Beispiel, wie unterschiedlich die Wurzelentwicklung sein kann: In einem schweren, flachbearbeiteten Boden entwickeln sich die Wurzeln nur in der oberen Schicht und dringen nicht so tief in den Boden ein wie in einem gut bearbeiteten, tiefgründigen Boden. Wichtig zu wissen ist auch, wie die Wasserversorgung Einfluss auf die Entwicklung von Wurzeln nimmt, denn Pflanzenwurzeln wachsen nur bei ausreichender Feuchtigkeit. Beete sollten nach Pflanzungen und während der Kulturzeit bei Bedarf durchdringend bewässert werden, d.h. weniger oft, aber wenn dann richtig (20 l/m²). Wird nur die Oberfläche feuchtgehalten, bilden sich eben nur flach verlaufende Wurzeln. Es entsteht eine oberflächennahe Dünnschichtkultur mit schwacher Entwicklung. Bei der erstbesten Unterbrechung der Wasserversorgung vielleicht während eines Urlaubes verfällt die Kultur schnell dem Stress, wird frühreif, schießt oder verendet sogar.

■ Günther Huber



Die Spinatwurzeln wachsen hauptsächlich senkrecht in den Boden und weisen kaum Verzweigungen auf. Die seitliche Ausdehnung geht kaum über die Blattrosette hinaus.

Kulturversuch

Salatanzucht mit und ohne Bodenaktivator

Am 15.07.07 säte ich am Blatttag nach meinem Mondkalender von Maria Thun Herbstkopfsalat und Endivien in eine Fertigmischung Aussaaterde vom Raiffeisenmarkt. Hierbei wurden noch keine Plocher Produkte eingesetzt.

Am 20.07., wiederum ein Blatttag, pikierte ich den Salat aufgeteilt in 2 Lochplatten. Die größere Platte stellte ich ins Gewächshaus und goss in die Wanne Wasser mit Bodenaktivator, den ich am Abend zuvor angesetzt hatte. Die andere Lochplatte goss ich nur mit normalem Leitungswasser, da ich zu diesem Zeitpunkt den Plocherkat noch nicht hatte. Diese stellte ich in den Wintergarten, um ziemlich gleiche Temperaturverhältnisse zu haben. Im Bild 1 oben (mit Bodenaktivator) sieht man nach 3 Tagen ein gleichmäßiges Wachstum. Ein Pflänzchen so schön wie das andere.

Im Bild 2 (ohne Bodenaktivator) sieht man deutlich ein sehr stark unterschiedliches Wachstum. Einige Salatpflänzchen

haben das Pikieren nicht überlebt. 5 Tage später sprühte ich die große Lochplatte zusätzlich mit Pflanzenstärkungsmittel ein. Das Bild 3 entstand Anfang August. Ist das nicht eine Pracht, den Unterschied zu sehen – und alles ohne Chemie. Eine bessere Werbung für die Firma Plocher kann man eigentlich nicht machen. Die Produkte sprechen wirklich für sich selbst. Leider konnte ich es nicht lassen, dem kleineren Salat ebenfalls den guten Plocher zukommen zu lassen, damit er schnell und kräftig wächst. Bis zur Erntereife konnten dann kaum noch Unterschiede festgestellt werden.



Bild 1: am 20. Juli pikierte Salatsetzlinge mit Bodenaktivator behandelt



Bild 2: am 20. Juli pikierte Salatsetzlinge ohne Bodenaktivator



Bild 3: Anfang August Salatsetzlinge links mit, rechts ohne Behandlung

Würz- und Heilkräuter

Thymian würzt und hilft heilen

Thymian gehört zu den beliebtesten und universellsten Kräutern im Garten; rohen und gegarten Speisen gibt er seine charakteristische Würze, als Heilpflanze hilft er ausgezeichnet gegen Husten, und selbst zur Kosmetik oder als Badezusatz lässt er sich verwenden.

Schon bei den Ägyptern war der Thymian wegen seines stark aromatischen Duftes und seiner hohen antiseptischen Wirkung bekannt. Auch die Griechen schätzten dieses Kraut; es galt als Symbol für Mut, Stil und Eleganz. Zur Zeit der Kreuzzüge stickten die Damen im Mittelalter ihren Rittern als Symbol des Mutes und der Tapferkeit eine Biene mit einem Thymianzweig in die Halstücher. In den Kräuterbüchern aus dieser Zeit findet man auch lange Listen von Gebrechen, gegen

die Thymian helfen soll, vom Biss giftiger und wilder Tiere bis zu der schrecklichen Plage von Alpträumen.

Seine Heimat hat der Thymian rund um das Mittelmeer, wo er Bestandteil der Felsenheiden und immergrünen Buschwälder ist. Im 11. Jahrhundert brachten die Benediktinermönche den Thymian über die Alpen in die Klostersgärten, von wo aus er seinen Weg in die Bauerngärten fand. Thymian ist ein ausdauernder verholzter Strauch von bis zu 40 cm Höhe. Der ver-

zweigte Spross entwickelt viele vierkantige Stängel, an denen schmale, nadelförmige Blätter wachsen. In den Blattachsen entwickeln sich in unseren Breiten zwischen Juni und August zahlreiche hellblaue Blüten, die von Insekten stark besucht werden.

Im Garten erhält der Thymian einen Platz ähnlich wie in seiner Heimat, vollsonnig und geschützt, auf leichtem, sandigem, kalkhaltigem Boden. Geeignet ist auch die Bepflanzung oben auf einer Kräuterspirale. Am besten besorgt man sich im Frühjahr Jungpflanzen, die im allseitigen Abstand von 25 bis 30 cm gepflanzt werden; drei bis vier Pflanzen reichen für einen vierköpfigen Haushalt aus. In strengen Lagen braucht der Thymian bei uns einen Winterschutz aus Reisig. Im Frühjahr wird bis ins alte Holz zurückgeschnitten, damit der Busch nicht von unten verkahlt. Das Frühjahr ist auch ein günstiger Zeitpunkt, den Thymian im